

Kärntner Kaleidoskop

Gewaltiger Gletscher: Kurz vor der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe streckt das Großglockner-Massiv seine weiße Zunge aus.

Eingebettet zwischen Bergen und Seen, bietet die südlichste Region Österreichs ein buntes Farbenspiel an Kultur, Kurven und Kulinarik. Michaela & Udo Staleker (Text & Fotos) waren im »Motorradland Kärnten« unterwegs und erlebten ein Land mit Genussgarantie.





*Auf steiler Höh':
Auf einem Kalksteinfelsen
thront Burg Hochosterwitz
seit Jahrhunderten über
dem Gurktal.*

Zurück ins Mittelalter
und zu den Tagträumen
aus Kindertagen – mit
Wehrtürmen, Rüstkammer,
und Waffensammlung



Ich bekomme den Mund nicht mehr zu: So was von gewaltig! Ein Bild, das selbst ergraute Motorradreisende noch tief Luft holen lässt

Bilderbuch: Nach dem Wurzenpass öffnet sich bei Podkoren das Save-Tal und gibt den Blick frei auf die Gipfel der Hohen (2274 m) und der Kleinen Ponza (1925 m) (oben links). Gletschersterben: Durch den Klimawandel zieht sich das Eis der »Pasterze« am Großglockner jährlich um gute 50 Meter zurück (oben). Gut Holz: Auf der Fahrt vom Goggausee hinüber ins Gurktal säumen im Dorf Edling traditionelle Kärntner Bauernhäuser die Straße (g. l.). Hochspannung: Mit Blick auf die Julischen Alpen verbindet der Vršič-Pass

das slowenische Skizentrum Kranjska Gora mit dem Soča-Tal. Herzblut: Im Treffener TF-Partnerhaus »Friedl's Garage« bietet die Gastwirtsfamilie Gina und Friedl Kohlweiss mit Töchterlein Lena gute Kost und Logis mit 1000 Tipps für tolle Touren. Wohl behütet: Über der Pfarrkirche und den Häusern der gleichnamigen Stadt wacht die Straßburg. Still und stumm: Wenn die Menschen noch beim Frühstück sitzen, aalt sich der Ossiacher See in der Morgensonne (kleine Fotos von links oben nach rechts unten).



Weltvergessen die
Weiler und Gehöfte.
Ein Gotteshaus im
Grünen. Hier ist es
einfach nur schön

*Ganz versteckt:
Draußen vor dem Dorf
liegt Trentas malerische
Kirche »Sv. Marije«
(Maria von Loretto) am
Soča-Fluss.*

Das ist ja mal wieder typisch. Wochenlang haben Süddeutschland und die Alpenländer unter einer wahren Hitzewelle gestöhnt, doch heute und hier regnet es und vor der Crossbrille treiben Nebelschwaden, die so tief hängen, dass alles vor dem Vorderrad bestenfalls erahnbar ist. Vorsichtig folgen wir der Fuscher Ache, tasten uns die Glockner-

straße nach Ferleiten hinauf, fummeln mit nassklammen Fingern nach der Kreditkarte, um an der Mautstation 26,50 Euro für den Motorradbesuch im Nationalpark Hohe Tauern abbuchen zu lassen.

Gut angelegtes Geld, denn die Info-Broschüre verspricht Superlative: den größten Nationalpark Österreichs und einen der schönsten Europas. Mittendurch die Groß-

glockner Hochalpenstraße mit 36 Kehren auf einer Länge von 48 Kilometern. Über 200 Dreitausendergipfel für Bergwanderer-Glück, 500 Bergseen für Genießer, wilde Wasserfälle, riesige Gletscher und seltene Tier- und Pflanzenarten, darunter Steinadler, Bart- und Gänsegeier. Und als Krönung ein herrlicher Blick auf Österreichs höchsten Berg: den 3798 Meter ho-

hen Großglockner mit seiner acht Kilometer langen Pasterze, dem größten Gletscher der Ostalpen.

»Bei gutem Wetter, freilich«, stöhne ich feucht ins Mundtuch, als wir die Enduro am Fuß des Fuscher Törls in 2400 Metern über »Nebel-Null« auf den Seitenständer lehnen. Ein paar Stiegen oberhalb des Parkplateaus kann man bei den Wirtsleut'



Crazy Castle: In 43 kreativen Arbeitsjahren haben Ludmilla und Johann Elbe aus einem bescheidenen elterlichen Anwesen in Globasnitz ihr Traumschloss Elberstein geschaffen.

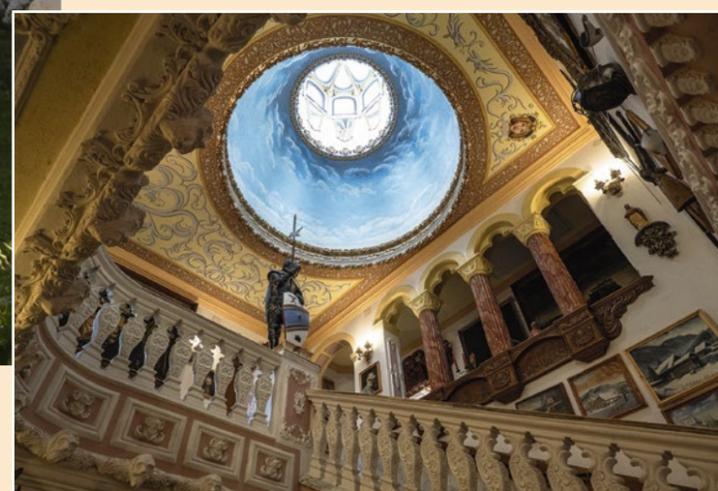
Im Inneren des Schlosses geht fürwahr der Himmel auf und jedes französische Loire-Château würde vor Neid erblassen



Erika und Robert das Regenzeug abstreifen, einen heißen Kaffee oder eine »Kaspressknödelsuppe« schlürfen. In den Knödeln muss noch etwas anderes beigemischt gewesen sein, denn als wir wieder zum Motorrad stapfen, blinzelt die Sonne aus der dichten Wolkendecke hervor. Ein paar Kopfsteinpflaster-Serpentinen später reißt der Himmel über der Edelweißspitze dann tatsächlich auf. Vom Ausblicksturm bietet sich ein Premium-Panorama: das Fuscher Törl, der Brennkogel, das Hochtor, die Serpentine der Bergstraße und die noch wolkenverhangene Glocknergruppe. Alles plötzlich da und greifbar nah. Vergessen der kilometerlange Blindflug und die rutschigen Kehren, als die Honda in den Hochtor-Tunnel auf der Passhöhe der Großglocknerstraße einfährt: Willkommen im Motorradland Kärnten!

Kurvenkarussell über 1200 Höhenmeter hinab nach Heiligenblut. Das dichte touristische Treiben im Ort rund um die fotogene Pfarrkirche ist uns zu viel nach diesem Bergtag und so nutzen wir den Rest des Sonnenlichts und kurbeln noch schnell zur Kaiser-Franz-Josefs-Höhe hinauf.

Oberhalb des Margariten-Stausees bietet hier im Herzen der Glocknergruppe ein Besucherzentrum tiefen Einblick in die Geschichte der »Pasterze«. Als der Habsburger Monarch Franz Josef I. das Quellgebiet des Flusses Möll 1856 erstmals besuchte und bewunderte, reichte die Zunge des Gletschers noch bis auf die Höhe des heutigen Stausees hinab. Seither ist die Fläche der Pasterze um über die Hälfte geschmolzen und klimawandelbedingt schrumpft ihre Länge jährlich um mehr als 50 Meter. Man sollte ein paar Stunden Zeit mitbringen, um die geballte Informationsfülle des Besucherzentrums mit Ausstel-



Bäuerlich bunt: Auf der sanften Bergroute von Glanz über Zedlitzberg nach Kötern reihen sich Kärntner Dorfidylle.



Das Tal öffnet seine grünen Arme. Flankiert von den Zweitausendern hält dich die Route im Flow

lungen, Filmen, interaktivem Panorama, Multivision und Beobachtungswarte zu verarbeiten. Die Großglockner Hochalpenstraße hat weit mehr als Kurvenspaß zu bieten, auch wenn sich bei einigen Streetfightern unserer Zunft die Naturpark-Bitte »Langsam & leise« noch nicht so recht herumgesprochen hat.

MIT HERZ UND SEELE

Gina und Friedl haben sich bereits gesorgt, als wir am Abend endlich das Örtchen Treffen oberhalb des Ossiacher Sees erreichen und der Enduro vor dem TF-Partnerhaus »Friedl's Garage – Gasthof Kuchler« den Zündstrom abdrehen. Doch wir haben uns bewusst Zeit gelassen. Ab Winklern öffnet das beschauliche Mölltal seine grünen Arme, sanft eingebettet und flankiert von den Zweieinhalbtausendern der Tauern- und der Kreuzeckgruppe, hält dich die Talroute im Flow, touchiert gepflegte Dörfer und Höfe. Rangersdorf, Treßdorf und Stall laden zum Wandern ein und beim Namen Flattach werden die Skifahrer die Augen verdrehen, zweigt doch hier die Bergstraße zum Mölltaler Gletscher ab, dem 3000 Meter hoch gelegenen Skigebiet am Schareck.

Merklich in die Breite geht das Mölltal dann ab Obervellach, wo die 105er-Landstraße von Mallnitz einmündet und den Verladeverkehr des Tauern-Eisenbahntunnels ins Tal schaufelt. Inzwischen gibt es Gott sei Dank die Tauern-Autobahn mit dem Straßentunnel, sodass der Verkehrsdruck gen Süden nach Spittal und

zum Millstätter See in den letzten Jahren deutlich nachgelassen hat und wir dem Zweizylinder freien Lauf lassen können.

Friedl's Garage ist sehenswert: großräumig mit Indoor- und Outdoor-Bereich, ausgestattet mit Pressluftstation, Schrauber-ecke, Hochdruckreiniger, Trockenraum und Reinigungstüchern für Helm und Visier – da darf die Honda sich wohlfühlen. Ein großes Zimmer, Leckeres aus der Küche, eine überdachte Terrasse, motorradgegeisterte TOURENFAHRER-Leser und ein ausgesprochen warmherziges »Schön, dass ihr da seid« der Gastwirtsfamilie – da dürfen wir uns wohlfühlen. Die besondere Atmosphäre des Hauses, die Energie unseres Gastgebers, der nicht nur als Wirt, sondern zusätzlich als Tourguide bei gemeinsamen Ausfahrten mit seinen Gästen aktiv ist und dazu noch bis neun Uhr abends als Koch vieler Kärntner Delikatessen seinen Mann steht. Friedl's »Biker Burger« ist legendär, die von der Mama hausgemachten »Kasnudeln« sind zum »Naistracke« lecker und für seine saftigen Steaks drücken die Motorradfahrer des Umlands am Abend gern noch einmal auf den E-Starter.

ÜBER ALLE BERGE

Mit der hauseigenen Tourenkarte im Tankrucksack entdecken wir fünf Tage lang ein Kärntner Kaleidoskop, wie es bunter und vielseitiger nicht sein könnte. Zum Warmfahren soll es auf den Gerlitzen gehen, hoch über dem Ossiacher See gelegen. Eine steile Auffahrt von Hundsdorf aus, am

Südrand der Nockberge auf schmalen Asphaltband den bewaldeten Hang hinauf, bis einem knapp unter dem Gipfelplateau die Augen überlaufen. Ein Schaulinsland mit 360-Grad-Rundumblick: vom funkeln Häusermeer Villachs hinüber zum Millstätter und Faaker See sowie zum Wörthersee. Dann weiter zu den Stauseen der Drau – ein breites, blassblaues Band im Morgendunst. Einige Frühaufsteher haben ihre Gleitschirme dabei und bieten ein segelbuntes Unterhaltungsprogramm, bis auch die Ungeübten haarscharf am Knochenbruch vorbei endlich in der Luft sind. Auf zehn Uhr zu kurbelt die Seilbahn Tagestouristen mit MTBs auf den Berg. Zeit, wieder hinabzukurbeln, am Arriacher Bergbach entlang nach Himmelberg zu gleiten, fast ohne Mitbewerber auf der Straße.

Auf spannenden Nebenstrecken touren wir zum Einstieg in die berühmte Nockalmstraße, umkurven die südlichen Ausläufer des gleichnamigen Naturparks. Weltvergessen die Weiler und Gehöfte entlang der Kammstraße nach Zedlitzberg. Geranienbesetzte Holzbalkone und liebevoll renovierte Bauernhäuser erinnern an längst vergangene Zeiten, wärmen zugleich das Auge und die Seele. Zu Deutsch-Griffens exponierter Dorfkirche gelangt man auf einem überdachten Holzgang, beschattet zum Gebet, behütet und bewahrt.

Dann wird es gegensätzlich, als die Honda am Hoehrindl-Pass mit den Fußrasten kratzt und Ferienhaussiedlungen belegen, dass man von Almwirtschaft und Viehtrieb allein auch im idyllischen Kärnten nicht mehr leben kann. Über Alpl hinab nach Ebene Reichenau begleitet die Straße plötzlich eine junge, purzelnde Gurk und lenkt uns direkt hinein ins Kurvenparadies der Nockberge. Auf 35 Kilometern geht es über die Höhen des 1987 eingerichteten Nationalparks mit 52 spannenden Kehren (mundartlich »Reidn«). Und dazwischen schlängelt sich eine derart angenehm gewundene Streckenführung, dass mein Fahrstil bald dem Parallelschwung eines Skifahrers gleicht.

Darüber hinaus bietet der Nationalpark Nockberge Anreize, die weit jenseits schneller Gangwechsel liegen, vor allem, wenn die Sonne die Bergtour nicht mitmacht, sondern sich hinter aufziehender

Hochbewölkung verkriecht. Wir gönnen dem Zweizylinder auf der Schiestlscharte eine Abkühlung, genießen die Aussicht und stehen wenige Kilometer später in Tamara Irsas Bauernladen auf der Eisentalhöhe auf knapp 2050 Metern. Hier kümmert sich die sympathische junge Frau um das Warenangebot der schmucken Berghütte, wo man von Nockalmrind-Salami, »Glundner Kas« und Speck, über Speick-Seifen bis hin zu Murmeltier-Salben nahezu alles bekommt, was auf den sanften Almen der Nockberge hergestellt wird.

Nach einem guten Kaffee sind wir wieder wach für die interessanten Lehrtafeln am Wegesrand, können bei gemäßigtem Reisetempo sogar die Pflanzennamen in den »Reidn« lesen und verstehen allmählich gut, wie froh und stolz die Kärntner Bürger nach der Volksbefragung vom Dezember 1980 waren, als mehrheitlich beschlossen wurde, alle kommerziellen Träume von einem gewaltigen Skizirkus in den Nockbergen zu begraben. Heute darf sich der Nationalpark »UNESCO Biosphärenpark« nennen und gilt als kostbarster Naturschatz des Bundeslandes.

DREI LÄNDER – EIN WEG

Szenenwechsel am nächsten Morgen. Die Wetter-App auf dem Handy meldet Sonnenschein und Friedl rät uns dringend, außer Landes zu gehen und im Dreiländereck unser Tourenglück zu suchen. Doch vorab wollen wir den Tag auf der Panoramastraße zur »Villacher Alpe« begrüßen. Einklemmt zwischen die Täler der Drau und der Gail türmt sich das Dobratsch-Massiv auf über 2100 Metern empor und verspricht als Hausberg Villachs einen grandiosen Blick auf die Stadt und die Julischen Alpen.

In dichtem Morgennebel stochern wir nach der Mautstation durch die ersten Kurven der zehn Prozent steilen Bergstraße und haben wenig Hoffnung, dass sich Werbung und Realität an diesem Tag noch decken werden. Dann aber sticht die Enduro plötzlich durch dichte Wolkenschwaden, die ersten blauen Himmelsfetzen werden sichtbar und kurz darauf kitzeln wärmende Sonnenstrahlen in der Nase. »Stadt & See«, »Rote Wand«, »Alpengarten« und



Tibet in Kärnten: Das Heinrich-Harrer-Museum in Hüttenberg erzählt von buddhistischer Lebensart.

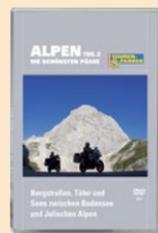


Ruhetag: Farbenfroh beschirmt laden die Stege am Klopeiner See zum Bad im warmen Wasser.



Mankei-Wirt: Im Gasthof »Fuscherlacke« gibt es Neuigkeiten vom Murmeltier Morfi.

Film
Der TF-Film »Alpen – Teil 2« (Spielzeit: 49 min), vom Bodensee durch die Ostalpen bis ins nördliche Slowenien, ist erhältlich im TF-Shop als DVD und als Film on Demand. Infos unter: film.tourenfahrer.de



Großglockner-Blick:
Vom Fuscher Törl führt
eine Stichstraße über
Kopfsteinpflaster zur
Edelweißspitze (2571 m).



»Julierblick« – ich kann mich von den »Viewpoints« neben der Straße kaum losreißen, bestaune die aufsteigenden Wolken über dem Häusermeer von Villach, das satte Grün des anmutigen Gailtals und die rauen Spitzen der julischen Mangart-Gruppe. Landschaftskino vom Feinsten bis hinauf auf 1732 Meter, wo die Straße knapp unterhalb des Dobratsch-Gipfels den Asphalt verweigert und Bergstiefel verlangt.

Eine Stunde später rührt der Schaltfuß bereits am steilen Wurzenpass nach Slowenien im Getriebe. Vor der letzten großen Kehre bei Podkoren bekomme ich den Mund nicht mehr zu: So was von gewaltig! Da präsentiert sich ein Bild, das selbst ergraute Motorradreisende noch tief Luft holen lässt: Rechterhand türmen sich der Visoka Ponca (Hohe Ponza) und dahinter der gewaltige Mangart und linkerhand die Zacken des Razor und des wilden Triglav. Wie wunderbar ist unsere Welt ...

Wir sind noch ganz »weg« und tief beeindruckt, als wir ein paar Kilometer talabwärts in Kranjska Gora eintreffen. Wie so viele Wintersportorte in den Alpen leidet auch Sloweniens Ski- und Wanderzentrum unter einem radikalen Ausbau seiner touristischen Infrastruktur. Vorsichtig tuckert die Honda durch die Besuchermenge im Ortskern, findet am nahen Kozorog-Badesees kaum einen Parkplatz und flüchtet schließlich abgetörnt Richtung Vršič-Pass, um endlich wieder aus dem Standgas zu kommen.

Eine gute Entscheidung, denn was nun folgt, gehört in die Filmkategorie »Drama & Suspense«. Sloweniens höchster Alpenpass (1611 Meter) diente einst als Militär-

straße und wenn man heute die 50 Kopfsteinpflaster-Kehren hinter Wohnmobilen, Rad- und Sonntagsfahrern emporkriecht und dabei die scharfen Abbruchkanten der Route bewundert, dann hat das immer noch einen abenteuerlichen Charakter. Oben angekommen bietet sich vom Plateau neben der Passhütte ein Cinemascope der Mangartgruppe: satt und majestätisch, erhalten und unnahbar.

Pure Lebensfreude bei der Abfahrt hinab nach Trenta. Neben der Straße purzelt die Soča (ital. Isonzo), spannend überbrückt von wackeligen Holzstegen und ziemlich wild. Tiefgrüne Gumpen laden zum Baden, schäumende Kaskaden zum Entdecken einer Felsschlucht. Ein paar Familien haben sich auf Flusssteinen Sonnenplätze gesucht, Dorfbuben machen Mutproben, Pärchen FKK. Hier ist es einfach nur schön.

Gut asphaltiert bittet der Passo del Predil kurz darauf zum Kurventanz, durchschneidet unmittelbar vor der Passhöhe ein altes Fort der österreichisch-ungarischen k. u. k. Armee und macht mit Überschreiten der italienischen Staatsgrenze unsere Tour zum Dreiländer-Cruise. Gas weg und Gang raus wenige Kehren später auf dem Weg hinab nach Tarvisio (Tarvis). Geheimnisvoll und verführerisch glitzert das Wasser des Lago del Predil im Gegenlicht der Nachmittagssonne. Ein entspannter Abschnitt der Tour hat begonnen, führt uns durch italienisches Leben in Tarvisio hinüber zum breiten Tal der Gail, das wir über Feistritz und Nötsch erreichen.

Kärnten steht für Berge und Seen, also soll der Tag am Weißensee enden, ganz

versteckt an seinem Ostufer. Die 16 Prozent der Windischen Höhe fordern noch einmal die Schaltbox, dann darf sich die Honda an Enduro-gerechtem Straßenbelag erfreuen. Sackgasse am See: ruhiger Badebetrieb, ein paar Camper, Bootsvermietung und Ferienwohnungen, falls man den Wunsch hat zu bleiben. Die Sonne schiebt sich an, hinter den Bergkuppen zu versinken, und vergoldet schnell noch das Seeufer. Was will man mehr von einem Tag?

DER SONNE ENTGEGEN

Sonntag am See. Mit Badehose, doch zuvor noch ein kleines Kulturprogramm – so kennt man es aus Kindertagen. Der Blick aus dem Hotelfenster zeigt dunkle Wolken in den Bergen und helle Lichtstreifen über Kärntens Seenland. Also raus aus Friedl's Garage und der Sonne entgegen. Am noch verschlafenen Ossiacher Südufer entlang schiebt uns der Twin über Feldkirchen nach St. Ulrich und weiter zum versteckten Goggausee, wo bereits die ersten bunten Badelaken liegen. Dann geht es steil hinauf auf einen Bergkamm nach Edling, mit traditionell weiß-schwarz beplankten Holzhäusern und Blick auf den Homberg.

Wieder kurvig hinab nach Weitensfeld ins Gurktal und auf schnellem Asphalt zum ehemaligen Bischofssitz, wo bereits die Namensgeberin Hemma von Gurk winkt, um uns ihren romanischen Dom zu zeigen. Das dauert, zumal die gute seit dem frühen 11. Jahrhundert ja doch so einiges erlebt hat. Und so muss sich Gerhard Porsche in St. Salvator noch ein wenig gedulden, bevor er uns die Schätze seines Automuseums (früher: »Seppenbauer«) präsentieren kann. Oldtimer von Bentley über Borgward und Rolls-Royce bis hin zu Mercedes und Porsche. Bestens restaurierte Renn- und Sportwagen aus der Automobil-Geschichte. Und natürlich mehr als 30 historische Motorräder, so liebevoll gepflegt, dass man aufsteigen und losfahren möchte. Sehenswert – und wetten, dass sich auch die Sozia nicht langweilt? Im ersten Stock des »Salvators« stehen die Vespas – kunterbunt und einfach zum Verlieben.

Kärntner Kaleidoskop. Über das burgbewachte Straßburg finden wir den Weg zurück in die lieblichen Wimitzer Berge, le-

gen in Gunzenberg in Peter Wutzis »Floriani Stub'n« eine Brotzeit ein und möchten beim Anblick des Längsees am liebsten nach der Badehose greifen. Doch Kultur geht vor Muße. Hoch über dem Umland thront nicht weit vom See auf einem Kalkfelsen ein Wahrzeichen des Landes: die Burg Hochosterwitz. Zurück ins Mittelalter und zu den Tagträumen aus Kindertagen, mit Waffensammlung und Rüstkammer, Wehrtürmen und Burgtoren, durch die man mühsam zum Inneren der Hochburg hinaufsteigen könnte – doch die Honda hat's verboten! Energisch verlangt die Enduro noch etwas Auslauf und die Badehose ist schließlich auch noch trocken.

Gleich zweimal rauschen wir in Brückl an der Abzweigung nach Grafenbach vorbei, so als wollte Kärnten diese Nebenroute auf die Höhen der Saualpe vor uns verborgen. Dabei kurbelt der Fahrweg auf löchrigem Belag so kehrenreich an der Flanke der Berge hinauf, dass die 500er beim Gangwechsel begeistert »fuzt« und ihr Federbein den vollen Arbeitsweg benötigt. Eine Kammwanderung hoch über dem Jauntal bis nach Diex, das aus der Ferne doppeltürmig mit einer Wehrkirche grüßt. Hinab nach Grafenbach geht die Straße in den freien Fall über und wir breiten die Arme aus. Wer behauptet, nur Fliegen sei schöner?

Der Rest der Kul-Tour ist schnell erzählt: Am Klopeiner See kommt die Badehose dann endlich zum Einsatz und zusammen mit drei, vier anderen Menschen suchen wir auf den schmucken Holzstegen in den See hinaus an diesem Nachmittag unser »Badorado«. Dann heißt es »Termine einhalten«, denn um fünf haben wir ein Date mit Johann auf Schloss Elberstein in Globasnitz.

Und nun vergessen Sie mal alles, was Sie bisher über Schlösser gewusst zu haben glaubten. Was Ludmilla und Johann Elbe aus dem bescheidenen elterlichen Anwesen in 43 Jahren Bauzeit gemacht haben, erinnert an ein Zauberschloss aus »Alice im Wunderland«. In weitgehend barockem Stil komponierte Johann seit den Siebzigerjahren ein zweistöckiges Schlossensemble aus Torhaus, Pavillon mit Kapelle und vieltürmigem Haupthaus, ornamentiert mit Stuckelementen, Balkonen, Galerien und über-



Maria Wörth: Der Blick vom Pyramidenkogel über dem Wörthersee ist Kärntens bester Schauinsland.



Brotzeit: Kärntner Kasnudeln stehen auf jeder Speisekarte und halten Leib und Seele zusammen.



Dom zu Gurk: Der Besuch bei Kärntens Schutzpatronin Hemma von Gurk beschert Kultur und Reisesegen.

Oben angekommen
bietet sich ein
Cinemascope der
Mangartgruppe:
satt, majestätisch,
erhaben, unnahbar

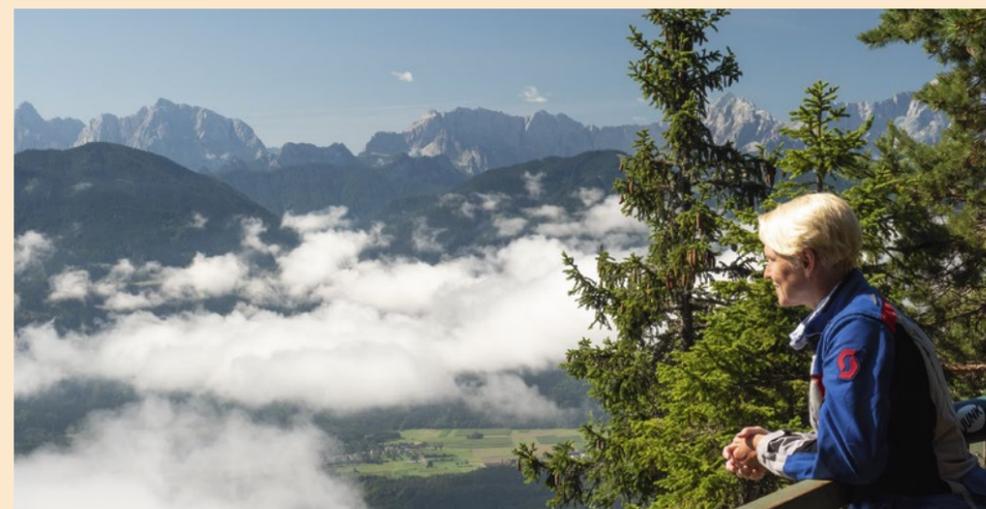
Vom Aussichtsturm auf dem 851 Meter hohen Pyramidenkogel liegt einem Kärnten zu Füßen

dachten Türstürzen. Im Inneren des Schlosses geht fürwahr der Himmel auf und jedes französische Loire-Schloss würde vor Neid erblassen: handgefertigt das Intarsienparkett, elegant geschwungen die Treppenhaus-Galerie, bewacht von Ritterfiguren im Harnisch. Kunstvoll geschnitzt und gedrechselt die Türrahmen und Möbel der Bibliothek. Jedes einzelne Baustück von Hand gemacht und eingebaut. Lediglich seine Frau und Malerin Ludmilla stand dem gelernten Tischler und Maurer Johann Elbe über all die Jahre zur Seite, wenn er sich als Autodidakt an Stukkateur- und Malerarbeiten wagte. Nebenher sozusagen entstanden an die 1000 Gemälde,

gutem Wetter sogar die Spitzen der Tauernberge. Einfach unglaublich!

FEUCHTER ABSCHIED

Wie sagt man Adieu zu einem wunderbaren Land? Raue Hoch- und anmutige Mittelgebirge, milde Flusstäler und verschwiegene Almen, romantische Seen, abenteuerliche Burgen und Schlösser. Gute Gastronomie und heimelige Hotellerie, offene Menschen und freundliche Gastgeber. Alles in einem Land und immer der Sonne entgegen. Unser letzter Tag führt uns noch einmal in die Berge zurück, in die Sackgasse des Maltatals an der Ostflanke der Reißbeck- und Ankogelgruppe. Die maut-



Dreiländerblick: Wenn die Morgennebel an der Villacher Alpenstraße steigen, sind Julische Alpen und Karawanken zum Greifen nah.

von Kopien großer Meister bis hin zu Familienporträts, um die Ahnengalerie zu bereichern. Hinfahren und staunen!

Tagesausklang am See. Die Badehose steckt schon wieder unten in der Packtasche, doch für die Augen hält Kärnten noch einen Nachtschicht bereit: Durchs Jauntal geht es zurück nach Klagenfurt und mit ein paar Gasstößen weiter zum Wörthersee. Und da Roy Black für ein Interview mit uns in Velden nicht mehr zur Verfügung steht, suchen und finden wir in Maria Wörth die kleine Bergstraße zum Pyramidenkogel hinauf. Vom über 70 Meter hohen Aussichtsturm auf dem 851 Meter hohen Kogel liegt einem Kärnten dann zu Füßen. Tief unten der kleine Keutschacher und der weite Wörthersee. Das Flusstal der Drau und die Stauseen von Feistritz, Ferlach, Annabürge und Völkermarkt. Die Wimitzer Berge, das Nockgebirge, die Gurktaler Alpen. Und bei

pflichtige Straße führt an stürzenden Wasserfällen vorbei, durchquert einspurig verjüngt dunkle, feuchte Tunnel und spuckt einen schließlich an der Staumauer der Kölnbreinsperre aus, wo mächtige unterirdische Pumpspeicherwerke für die Stromversorgung des Landes sorgen. Oben angekommen zieht der Himmel binnen weniger Minuten restlos zu und die noch schneebedeckte Flanke des Keeskogels versinkt in einem Grauschleier.

Zurück in Gmünd versüßen wir uns die bevorstehende Heimfahrt mit einem Stück Trüffeltorte im »Cafe Nussbaumer«. Und schau – auf einmal ist die Sonne wieder da, als wollte uns Kärnten noch einen feuchten Abschiedskuss geben. »Pfiiat eich« – zum Almrausch mit Motorrad und Helm oder mit Fahrrad und Wanderstiefeln. Kärntens Kaleidoskop hat ja so viele Farben ...

Kärnten

Mit einer Fläche von 9538 km² ist Kärnten das südlichste Bundesland Österreichs. Die sonnige Lage an der Südseite der Alpen macht es zu einem Motorradparadies der Berge und Seen. Vom Hohen-Tauerngebirge im Nordwesten und den Gipfeln der Julischen Alpen und der Karawanken im Süden begrenzt, verwöhnt Kärnten kurvensüchtige Motorradfahrer im Zentrum mit den beschaulichen Nockbergen, den lieblichen Mittelgebirgshöhen der Gurktaler Alpen, der Metnitzer und der Wimitzer Berge im Osten sowie mit den Gailtaler und den Karnischen Alpen im Westen. Der Sonne entgegen reist man an wetterwackeligen Tagen vor allem entlang Kärntens Seenplatte, die vom Millstätter über den Ossiacher See hinüber zum Wörthersee bis hin zu den Stauseen der Drau reicht. Ergänzt wird dieses Wellness-Angebot mit Bade-Kleinodien wie dem hochgelegenen Weißensee, dem karibikblauen Faaker See, dem warmen Keutschacher und dem »Badorado« Klopeiner See.

Panoramastraßen

Zu den spektakulärsten Motorradstraßen mit Ausblick gehören die Großglockner Hochalpenstraße (48 km, 36 Kehren) mit Blick auf Österreichs höchsten Berg, den Großglockner (3798 m). Ferner die Traumroute der Nockalmstraße (35 km, 52 Kehren), die Villacher Alpenstraße (16,5 km, 7 Kehren) auf den Hausberg Dobratsch (2166 m) und die Maltatal-Hochalmstraße (15 km), die durch Tunnel und teilweise einspurig zu Österreichs größter Staumauer am Kölnbreinspeicher in 1920 m Höhe führt. Als Sahnehäubchen obendrauf führt über den Wurzenpass (1073 m) eine aussichtsreiche Bergroute ins Dreiländereck und bietet mit dem slowenischen Vršič-Pass (1611 m) und dem italienischen Passo del Predil (1156 m) spannende Fahrerlebnisse.

Unterkünfte und mehr

Zahlreiche TF-Partnerhäuser bieten eine motorradfreundliche Unterkunft in Kärnten – mehr Infos unter www.tourenfahrer-hotels.de. Wer wie die Autoren das TF-Partnerhaus »Friedl's Garage – Gasthof Kuchler« in Treffen oberhalb des Ossiacher Sees als Basisstation für eine Kärntenreise wählt, startet seine Touren nicht nur zentral gelegen, sondern erfährt neben der



gastronomischen auch eine tourentechnische Vollversorgung. Seit 2017 vertritt Gastgeber Friedl Kohlweiss noch einen weiteren Herzblutjob und vertritt als Obmann der Arbeitsgemeinschaft »ARGE Motorradland Kärnten« eine Interessengemeinschaft von 24 Motorrad-Gasthöfen und -hotels in der Region, die sich allesamt einen besonderen Wohlfühl-Service für Motorradfahrer auf die Fahnen geschrieben haben.

Mehr Reise-Infos und Insider-Tipps für die TF-Partner-Region »Motorradland Kärnten« finden sich unter www.tourenfahrer-partner-region.de.

Seitenständler raus

Kaiser-Franz-Josefs-Höhe: Das Besucherzentrum an der Großglockner Hochalpenstraße liegt unmittelbar am Auslauf der Pasterze, des größten Gletschers Österreichs. Mit Ausstellungen, Filmen, interaktivem Panorama, Breitbild-Multivision sowie der Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte, wo man mit Ferngläsern Murmeltiere und Steinböcke im Gletschergebiet entdecken kann, bietet das Zentrum ein komplettes Tagesprogramm für Besucher, die auch auf dem Pasterzen-Weg wandern bzw. eine Fahrt mit der Gletscherbahn unternehmen können.

Mankei: Spätestens nach der Kehre sieben der Hochalpenstraße sollte man kurz anbremsen und im »Gasthof Fuschlerlacke« beim »Mankeiwirt« Herbert Haslinger vorbeischauen. Der Murmeltier-Kenner und Liebhaber will sich aufs Altenteil zurückziehen und sucht für seinen Gasthof einen Nachfolger. Also schnell noch mal seinen superben Kaiserschmarrn bestellen und per Videofilm

oder live die neuesten Geschichten über das Mankei (pinzgauerisch für Murmeltier oder Erdhörnchen) »Morfi« erfahren. **Vršič-Pass:** beliebter Ausgangspunkt für Touren in den Julischen Alpen, dementsprechend belagert ist die Passhöhe. Also die Motorradstiefel an die Enduro hängen, Wanderschuhe an und eine halbe Stunde Zeit nehmen für den Anstieg auf die nur 70 m höher gelegene Hütte »Poštarski dom«. Der Rest ist Staunen beim Anblick des Prisojnik (2547 m) und der Bergwelt des Razor-Massivs.

Pyramidenkogel: Der Aussichtsturm auf dem gleichnamigen Berggipfel legt einem Kärnten als topografische Modelllandschaft zu Füßen. Und wer endlich mal so richtig kreischen möchte, kann vom achten Plateau des Turms mit einer überachten Rutsche oder der Schrägseilbahn »Fly 100« abfahren. **»Gerhard Porsche Automuseum«:** Hinter der Fassade des »Iris Porsche Landhotels Das Salvador« in St. Salvador verbirgt sich eines der exquisitesten Auto- und Motorradmuseen Österreichs. Die Privatsammlung bietet einen tiefen Einblick in die Geschichte motorgetriebener Fahrzeuge und des Rennsports.

Literatur / Karten

Walter M. Weiss: Kärnten, DuMont Reiseverlag, 3. Auflage (2014), ISBN: 978-3-7701-7431-7, 17,99 Euro.

Bildatlas Kärnten, DuMont Reiseverlag, 1. Auflage (2018), ISBN: 978-3-7701-9388-2, 9,95 Euro.

Autokarte Kärnten – Osttirol, M.: 1:200.000, freytag & berndt, Auflage 2019, ISBN: 978-3-8508-4345-4, 10,90 Euro.

Motorrad-Tourenkarte der »ARGE Motorradland Kärnten« mit Routenvorschlägen.

INFOS ONLINE
Alle Kontaktdaten und vieles mehr finden Sie unter bit.ly/tflinks

